

Franckesche Stiftungen zu Halle

Land-, Kirchen- und Haus-Postill

Schubert, Heinrich

Halle, 1764

VD18 13340069

Am Sonntage Reminiscere. Joh. 18, 15 - 18. 25 - 27.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202655](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202655)

anders; als durch ein ſo ſchmähliches Leiden des herrlichen Sohnes Gottes hat gebüſſet werden können? 2) Wie groß muß die Liebe des himmliſchen Vaters gegen uns ſeyn, daß Er ſeinen allerliebſten Sohn, für uns Sünder, in ein ſo ſchmähliches Leiden hinein gegeben hat! 3) Wie brünſtig muß die Liebe IEſu Chriſti gegen uns ſeyn, daß Er dieſe Schmach, für uns, über ſich genommen hat! 4) Sollte dieſes ſchwere Leiden des allerhöchſten Gottes nicht alle Sünden aller Menſchen vollkommen gebüſſet haben? 5) Wie groß wird die Zerrlichkeit ſeyn, die IEſus uns dadurch erworben hat! 6) Wie unerträglich aber wird die Verdammniß derer ſeyn, die mit ihren muthwilligen Sünden Gottes Majestät zu ſchmähen fortfahren, ſolglich Chriſti Leiden unrein achten, und es durch Unbuſſfertigkeit mit Füßen treten! O Sünder, bedencket diß. Ihr über eure Sünden Leidtragende, nehmet IEſu Leiden gläubig an; Er hat euch mit Gott verſöhnet. Ihr Gläubige, ſprechet mit mir von ganzem Herzen: Laſſet uns IEſum lieben, denn Er hat uns erſt geliebet!

Na, o IEſu, dir ſey Dank für deine unbegreifliche Liebe! laß uns ſolche deine Liebe gläubig erkennen, und dich von ganzem Herzen wieder lieben, Amen!

Am Sonntage Reminiſcere.

Joh. 18, 15-18. 25-27.

Petri ſchwerer Fall und aufrichtige Buſſe.

Ach ZERR, verhilf uns zu dem Einigen, und erhalte uns bey dem Einigen, daß wir deinen Namen fürchten!

Sie nöthig es ſey, Geliebteſte, daß Kinder Gottes die Worte Pauli: Wer ſich düncken läſſet, er ſtehe, mag wohl zuſehen, daß er nicht falle! 1 Cor. 10, 12. recht tief zu Herzen nehmen, wollen wir in dieſer Stunde an dem kläglichen Fall des Apoſtels Petri lernen. Der Herr IEſus erſchüttere die rohen Sünder durch ſein Wort; die zu Ihm kommen, ſtärke Er; die weichende richte Er auf; und die in ſeiner Gnade ſtehen, wolle Er behutsam machen, beſteigen und gründen. Laſſet uns Ihn, in ſeinem Namen, darum bitten.

(Schub, kurze Ev. Poſt.)

S

Text.

Text.

Joh. 18, 15-18. 25-27.

Simon Petrus aber folgte JESU nach, und ein ander Jünger. Derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekant, und ging mit JESU hinein in des Hohenpriesters Pallast. Petrus aber stand draussen vor der Thür. Da ging der ander Jünger, der dem Hohenpriester bekant war, hinaus: und redete mit der Thürhüterin, und führete Petrum hinein. Da sprach die Magd, die Thürhüterin, zu Petro: Bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er sprach: Ich bins nicht. Es stunden aber die Knechte und Diener und hatten ein Kohlsfeuer gemacht, denn es war kalt: und wärmeten sich. Petrus aber stand bey ihnen, und wärmete sich. Simon Petrus aber stand und wärmete sich. Da sprachen sie zu Ihm: Bist du nicht seiner Jünger einer: Er verläugnete aber, und sprach: Ich bins nicht. Spricht des Hohenpriesters Knechte einer, ein Gefreundter deß, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht im Garten bey Ihm? Da verläugnete Petrus abermal, und alsobald krähete der Zahn.

JESU, lehre uns wachen und beten, damit wir vor dem Ur-
gen bewahret werden. Segne uns alle durch dein Wort, um
deiner Liebe willen, Amen!

Wir betrachten in der Furcht des Herrn

Petri schweren Fall und aufrichtige Busse;

- 1) Petri schweren Fall;
- 2) Seine aufrichtige Busse.

Erster Theil.

Bey Petri schwerem Falle haben wir anzumerken 1) seine Seligkeit, in welcher er vor dem Falle gestanden. Und diese war recht besonders. Denn JESUS hatte ihm einen neuen Namen gegeben Joh. 1, 40-42. JESUS rufte ihn von seiner Fischer Arbeit: und siehe, er verließ sogleich alles, und folgte JESU nach. Marc. 1, 16. Er hatte die Wunder JESU gesehen, seine kräftige Lehren gehört, und war von Ihm mit vielen Wohlthaten überschüttet worden. Er hatte die Herrlichkeit JESU auf dem Berge ge-
se-

gesehen, und des Vaters Stimme vom Himmel gehöret. Der Vater hatte seinen Sohn in seinem Herzen offenbaret Matth. 16, 15-19. also, daß er sagen konnte: Wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Und wir haben erkant und geglaubet, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Joh. 6, 68. 69. So selig Petrus nun damals war, so fiel er dennoch in eine schwere Verläugnung seines Herrn und Meisters. Wer hätte das von diesem Manne vermuthen sollen?

Geliebteste, so wahrhaftig Petrus damals selig war, eben so wahrhaftig können und sollen auch wir zur lebendigen Erkenntniß unsers Heylandes kommen, welche das ewige Leben ist, folglich in Jesu selige Menschen werden. Jesus will uns dazu bringen, und uns so selig machen. Darum ruft Er uns durch sein Wort zu sich. Geben wir nun seiner Stimme Gehör, und verlassen unser Sünden-Lager, und wenden uns zu Ihm; so verrichtet Er sein Seligmacher-Amt an uns. Ach daß ihr alle, die ihr euch zwar Christen nennet, von der Seligkeit der wahren Christen aber, die sie in und bey Jesu besitzen, noch nichts in der Kraft wissen, euch nun so selig machen ließet!

Wer aber in Jesu selig worden ist, der schaue her auf Petrum, und werde an seinem kläglichen Exempel vorsichtig und behutsam. Wir sehen

2) wie sichs mit Petro zu seinem betrübten Falle angeschicket habe. Es geschehe solches bey ihm von innen und aussen. Bey der Anschickung von innen war der Grund aller betrübten Folgen dieser: Er hatte auf sein Herz, und was in demselben vorging, nicht recht genaue Acht. Er blieb daher nicht unverrückt in der gesegneten Armuth des Geistes, sondern ging nach und nach in Hochmuth ein, und ward vermessen. Ein schönes Bekantniß von Jesu hatte er zwar Matth. 16, 16. abgelegt; weil er aber bald darauf seinen Meister mit diesen Worten anfuhr: Herr, schone dein selbst, das widerfahre dir nur nicht. So gab ihm Jesus diese nachdrückliche Worte zu hören: Hebe dich, Satan, von mir; du bist mir ärgerlich! Hätte ihm diese ernstliche Warnung nicht zur Vorsichtigkeit dienen sollen? Als Jesus seinen Jüngern sagte, daß sie alle sich in der Nacht an Ihm ärgern würden, erhob sich Petrus über sie alle, und wolte es nicht an sich kommen lassen. Jesus zeigte ihm an, er würde Ihn in der Nacht dreymal verläugnen. Petrus aber sprach vermessener Weise: Wenn ich auch mit dir sterben müßte, so will ich dich nicht verläugnen. Und so waren ihm die Worte Jesu gar leichte Worte. Eben damit aber kam er seinem schweren Falle immer näher.

Ueberdem wachete und betete er nicht, wozu doch Jesus alle seine Jünger liebeich ermuntert hatte. Er merckte nicht auf die Worte, welche Jesus zu denen, die Ihn gefangen nahmen, mit grosser Majestät sprach: Lasset diese gehen! Er entbrante im Zorn, und schlug mit dem Schwerdte drein. Weil er sich nun selber entblößete von aller Stütze, so fiel er dahin, wie ein Baum, der vom Sturm-Winde umgeworfen wird.

Sehet und lernet hieraus, die ihr an Jesum glaubet, wie nöthig es sey, daß ihr auf euer Herz genaue Acht habet, in der Armuth des Geistes bleibet, und in die Erkenntniß eures Elendes immer tiefer eindringet, die euch gegebene Warnungen in Demuth annehmet, und euch vor dem Betrug der Sünde sorgfältig hütet. Seyd ihr hierin nicht treu, sondern erhebet euch, achtet fleinscheinende Versuchungen in Gedanken, Worten und Werken eben nicht groß, und reiniget euch nicht von denselben, so bald ihr sie mercket, in dem Blute eures Heylandes; so könnet ihr schlechterdings nicht in der rechten Kraft bleiben, sondern ihr gebet dem Satan Raum, euch zu fällen. Ach nehmet diß wohl zu Herzen; seyd nüchtern und wachet, und betet ohne Unterlaß: Siehe, Herr, ob ich auf bösen Wegen bin, und leite mich auf ewigem Wege.

Von aussen schickte sichs mit Petro auch zum Falle an. Anfanglich flohe er mit den andern Jüngern, kehrete aber bald vermessen um, war neugierig, und wolte sehen, wie es mit Jesu hinaus wolte. Er ließ sich in des Hohenpriesters Pallast führen, und setzte sich zu den Knechten bey dem Feuer, sich zu wärmen, und rante also dem Teufel recht ins Netz. Was hatte er doch bey denen zu thun, die seinen Herrn gefangen genommen hatten?

Petri Exempel kann euch, die ihr dem Herrn angehört, wiederum unterschiedliches lehren. Sehet an ihm 1) wie unbeständig euer Herz sey. Bald ist es muthig, bald verzagt, bald verwegen, wenn es nicht von der Gnade sich unterstützen, und durch ein wahres Vertrauen auf den lebendigen Gott, in der rechten Fassung erhalten läßt. 2) Fleischliche Neugierigkeit ist euch auch sehr schädlich. Ach was gehet euch doch die Welt, als Welt an? Sorget, ach sorget für eure Seele; schauet auf euch selber; forschet nach eurem inwendigen Zustand; Mercket auf die Bewegungen, die in euren Herzen zum Guten und Bösen vorgehen; und gebet Acht auf Jesum, wenn er bey euch anklopft und euch neue Gnade schencken will. Damit beschäftigt euch, weil es euch wahren und ewig bleibenden Nutzen schafft. Hütet euch 3) vor dem

Um-

Umgang mit denen, die den HErrn nicht fürchten, sondern die Welt lieben, so viel als immer möglich ist. Ihr werdet selten von ihnen weggehen ohne Verwundung eurer Seele. Müßet ihr aber zu Zeiten mit ihnen zu thun haben, so wapnet euch mit Gebet; gehet mit ihnen um, als vor dem Angesichte Gottes, und hütet euch vor Sünden: suchet, so viel möglich ist, ihrer Seelen Zeyl zu befördern; und eilet von ihnen, so bald sichs will thun lassen. Wer Ohren hat zu hören, der höre! Wir erwegen

3) den schweren Fall Petri selber. Dreymal verläugnete er seinen HERRN. Zur ersten Verläugnung gab eine Magd, die Thürhüterin, Gelegenheit. Diese sprach zu Petro: Bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er antwortete: Ich bins nicht! Lucas meldet, daß Petrus auch hinzu gethan habe: Weib, ich kenne sein nicht! Das war ein schwerer und betrübter Fall. Und den verursachte eine Magd, eine arme Thürhüterin. Diese fällte den grossen Apostel, den Felsen-Mann, der eher mit Jesu in den Tod gehen, als Ihn verläugnen wolte. Wie schwer diese Verläugnung gewesen sey, wird uns einleuchten, wenn wir bedencken, daß sie geschehen von einem Apostel des HErrn; gegen den HErrn, dessen göttliche Majestät er, durch göttliche Erleuchtung, lebendig erkannt hatte; und zwar da er von seinem HErrn davor so beweglich und ernstlich war gewarnet worden. So gehts aber, wenn man ins Fliegen kommt, sich was düncket, und sich über alle Erinnerungen und Warnungen wegsetzet. Da ziehet dann der HErr seine Gnade zurück, und läßet den stolzen Menschen sehen, wer er ohne Ihn sey.

Die andere Verläugnung geschach mit einem Schwur. Johannes meldet diß zwar nicht, v. 25. Matthäus aber zeigt es an, wenn er Cap. 26, 71. 72. also schreibet: Als er aber zur Thür hinaus ging, gehen wolte, sahe ihn eine andere, und sprach zu denen, die da waren: Dieser war auch mit dem Jesu von Nazareth. Und er läugnete abermal, und schwur dazu: Ich kenne des Menschen nicht: Lieber Petre, ist Jesus nun in deinen Augen so geringe, daß du sprichst: Des Menschen? Ist es möglich, daß du, aus Furcht vor Menschen, den ganzen Jesum, und deinen Antheil an demselben, weg geben kanst, und zwar mit einem Schwur?

Die dritte Verläugnung geschach mit verfluchen und vers schweren. Denn als die, die da stunden, hinzu traten, und sprachen:

chen: Wahrlich, du bist auch einer von denen, denn deine Sprache verräth dich; hub er an sich zu verfluchen und zu schweren: Ich kenne des Menschen nicht! Nun war der arme Petrus recht zerschmettert. Seinen Herrn und Meister hatte er verläugnet, und sich selbst verflucht und geschworen. Und in diesem Elende hätte er wol ewig bleiben müssen, wenn der barmherzige Heyland sich seiner nicht vor Gott angenommen, und für ihn nicht gebetet hätte. Gelobet sey der getreue Jesus, der für seine schwache Schafe so erbarmend und liebevoll forget!

Nun dieser schwer gefallene, von Jesu aber, wie wir bald hören wollen, wieder gnädig aufgerichtete Petrus, ruft euch allen, die ihr an Jesum gläubet, mit seinem Exempel und Worten zu: Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge; dem widerstehet vest im Glauben: Petr. 5, 8. JESUS ruft auch euch in Petro zu: Simon, Simon, der Satan hat euer begehret, daß er euch möchte sichten wie den Weizen. Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre. Sehet, wie Satan gegen euch gesinnet sey, wie er euren Untergang aus allen Kräften suche, und wie er euch bey Gott, da ihrs wol am wenigsten gedenket, zu seiner Sichtung, ausbitte. Folget also dem Petro, wachet und betet! Haltet euch zu Jesu, eurem erbarmenden Hohenpriester, und suchet Ihm von Herzen treu zu seyn. Zaltet vest an der Demuth, denn Gott widerstehet den Hoffärtigen. Fehlet ihr, so waschet euch sogleich bußfertig und gläubig in dem Blute eures Erlösers, und flehet Ihn an, daß Er, als euer Syndicus, euch bey seinem Vater vertrete, damit Satan mit seiner Anklage nichts ausrichten könne. Führet euren Wandel, so lange ihr hie waltet, mit Furcht, und ohne Furcht. Mit Furcht, mit kindlicher Furcht vor dem heiligen GOTT, dem ihr dienen sollet mit Zucht und Furcht. Ohne Furcht, doch aber behutsam und vorsichtig, damit Satan euch nicht berücke. So werdet ihr bewahret bleiben, und der Arge wird euch nicht, wie er gerne will, antastan können. Du aber, o Jesu, bitte für uns, und erhalte uns Du selber in deiner Gnade!

Dem Herrn Jesu war dieser Fall Petri ein schweres Leiden. Er hat aber damit 1) gebüßet unsere Gottes-Verläugnungen. Von Natur sind wir alle Feinde und Verläugner Gottes, unsers Schöpfers, Erhalters, einigen Wohlthäters und Herrn. Denn wir sind alle von Gott abgewichen, wie Petrus hier von Jesu, und es ist keine Furcht Gottes vor unsern Augen. Wir ehren nicht Gott, sondern uns; wir dienen und leben nicht Gott,

Gotte, sondern uns, der Sünde, der Welt, ja dem Satan selber. Wir sind Verläugner Jesu Christi, unsers lieben Heylandes. Hat Er uns nicht, zu seinem Eigenthum, mit seinem eigenen Blute erkaufet? Haben wir nicht in der heiligen Taufe uns Ihm, unserm Herrn, mit Leib und Seel, zu seinem Eigenthum übergeben? Aber, ach! wie wenige lieben und ehren Ihn, als ihren Herrn; wie wenige folgen Ihm nach in seinen Fußstapfen! Ja, kehren nicht manche von denen, die in der Wahrheit zu Jesu bekehret worden sind, Ihm von neuem den Rücken zu, und übergeben sich der Sünde, der Welt und dem Satan? Ach diß alles sind wahrlich schwere Verläugnungen Gottes und unsers Heylandes. Und sehet, alle diese Sünden hat Jesus gebüßet mit seinem bitterm Leiden, und will sie alle uns gerne vergeben. Gehet doch deßhalb in euer Herz, und lernet solche schwere Sünden gegen die hohe göttliche Majestät fühlen; herzlich bereuen und verabscheuen, und also suchet bey eurem Heylande Gnade. Hat Er Petrum, nach seiner schweren Versündigung zu Gnaden angenommen, Er wird euch auch annehmen und nicht hinaus stoßen.

Jesus hat uns auch mit diesem seinem Leiden 2) die Gnade erworben, daß wir Ihm, so wir an Ihn von Herzen glauben, im Herzen, mit Worten und mit der That vor aller Welt zu bekennen Freudigkeit haben sollen. Nehmet, die ihr an Ihn glaubet, diese Gnade und Kraft aus seiner Fülle fein zum voraus mit herzlichem Gebet. Die uns bevorstehende Zeiten werden uns zu solchem Bekennen Jesu auffordern. Wohl dem, der alsdann, auch mit Dargebung seines Lebens, Jesum frey und muthig bekennen wird, den wird er wieder bekennen vor Gott und allen heiligen Engeln! Wer sich aber des Herrn Jesu schämen und Ihn verläugnen wird, den wird Er wieder verläugnen.

Anderer Theil.

Sasset uns nun auch Petri aufrichtige Buße kürzlich betrachten. Wer brachte denn diesen armen gefallenen Sünder zu solcher aufrichtigen Buße? Antwort: Eben der, der sich seiner mit seiner Fürbitte vor Gott angenommen hatte, nemlich Jesus, der erbarmende Heyland. Er sahe nemlich Petrum an; Er ließ den Zahn krähen, und richtete das Ohr Petri auf das Geschrey desselben, erinnerte ihn auch zugleich an sein Wort.

Jesus sahe Petrum an. Lucas spricht: Und der Herr wandte sich und sahe Petrum an, Cap. 22, 61. auf den Er nemlich, unter allem seinem Leiden, sein Herz in Erbarmen beständig gerichtet hatte, und wohl

wohl wußte, wie weit es mit diesem armen fallenden Kommen war. Er wandte sich, nachdem Er durch seine allmächtige Kraft Raum gemacht hatte, daß Er Petrum anschauen konnte, auch die Augen Petri auf seine Augen hingewandt hatte. Er sahe ihn an. Ohne Zweifel hat Petrus aus den Augen Jesu sehen können, was für ein erbarmender Ernst gegen ihn in seinem Herzen walle, und wie gerne Er ihn wolte aufgerichtet wissen; Ein Blick traf den andern. Jesu Herz rufte durch seinen Blick dem Petro zu: Ach komm wieder! Ach komm wieder! säume dich nicht, beharre nicht in der Sünde, damit du nicht ganz vom Satan verschlungen werdest! Petrus blickte nach Jesu mit Scham und Seufzen: Ach was hab ich gethan! Ach wie bin ich gefallen! O Jesu, erbarme dich!

So blicket Jesus seine fehlende und sinkende Gläubige noch an, wenn sie aus Unvorsichtigkeit, Furcht &c. sündigen. Sie fühlen sich beschämte, gebeugte und bedrohte, nicht weiter in die Sünde hinein zu gehen. Sie fühlen sich hinzugelockt zu dem erbarmenden Herzen ihres Heylandes, mit der Versicherung, Er wolle ihnen gnädig aufhelfen. Sie finden sich erwecket, mit Jesu ihren Bund zu erneuern, und Ihn um mehrere Treue herzlich anzurufen. Da kehren sie dann wieder um zu Jesu, und werden von Ihm liebevoll getröstet und erwecket, auch mitleidig bestraft und gewarnt. Gelobet sey der erbarmende Heyland!

Ihr Schäfslein des guten Hirten, sehet doch, wie Jesus eure Seelen in der Noth erkennet, und wie genaue Acht Er hat auf die Seinen, wenn Satan sie suchet zu fischen, wie den Weizen. Wandelt vor seinen Augen, und bittet Ihn, daß Er euch mit seinen Augen leite, und euch, so oft es euch nöthig ist, mit seinen liebevollen und ernstlichen Anblick zurück rufe, aufhelfe, stärke, bestrafe und warne.

Jesus ließ den Hahn krähen, und weckte dadurch den Petrum. Und alsbald krähete der Hahn v. 27. Lucas thut hinzu: Und Petrus gedachte an des Herrn Wort, als Er zu ihm gesagt hatte: Ehe denn der Hahn (zweymal Marc. 14, 30. 72.) krähet, wirst du mich dreymal verläugnen Cap. 22, 61. Dreyerley kam also zusammen, nemlich das Ansehen des HERRN, das Geschrey des Hahns, und die Erinnerung an das Wort Jesu. War Satan geschäftig, Petrum ganz darnieder zu werfen; so war gewiß Jesus auch wirksam, ihm wieder aufzuhelfen. Was wirkte denn dieses dreyes in dem Herzen Petri? Antwort: wahre gründliche Herzens Buße. Lucas spricht: Und Petrus ging hinaus, und weinete bitterlich. Marcus spricht: Und er hub an zu weinen, eigentl.

eigentlich: er warf sein Kleid um sich, verhüllte also sein Gesicht, und weinete *πινξως*, recht bitterlich. Wir finden also an ihm folgendes.

1) Petrus erkannte und fühlte seine schwere Sünde. Alle von Jesu ihm erzeugte Wohlthaten, Jesu Wunder und Lehren werden in ihm aufgewachet seyn, und ihm seine Verleugnung in ihrem rechten Gewichte vorge-stellet haben. O ich elender Wurm, wird es in ihm geheissen haben, was hab ich gethan? O ich stolzer Mensch, warum habe ich mich nicht lassen warnen? O du grosser Heyland, wie hab ich doch an Dir so treulos gehandelt? O ich unbehutsamer verwegener Mensch, warum bin ich doch hieher gegangen? 2) Er bereuete seine Sünde herzlich. Wie der Blick des Herrn ihm sein Herz gebrochen, beschämnet und aufs innigste betrübet habe; das mögen die erkennen, die auch also von Jesu mit Liebe angeblicket worden sind. Seine bittere Thränen bezeugen auch die Reue seines recht innig, und durch und durch zerschlagenen Herzens. Jesu Anblick führte zwar Petri Herz in sein grosses Elend hinein; noch mehr aber 3) auf Jesum, beschämt, gebeugt, jammernd, abbittend, sich selbst ganz prosternirend, sich selbst Jesu völlig überlassend. Da hast du, o Jesu, den armen Wurm, der dich verleug-net hat, dem es aber schmerzet, der sich der grossen Schande schämet, der ihm selbst darüber feind ist, und der nichts mehr zu sagen weiss, als: Erbarme dich! Erbarme dich!

4) Petrus ging hinaus, aus der Gesellschaft der Gottlosen. Was muß in der Nacht und an den beyden folgenden Tagen in seinem Herzen vor-gegangen seyn? Und warum offenbarte sich Jesus, der Auferstandene, die- sem zerquetschten und arbeitenden Petro eher als andern? Und was muß die auferstandene Liebe mit ihrem armen gefallenem Schäflein geredet ha-ben? Gelobet sey der erbarmende Jesus!

5) Durch diesen Fall ward Petrus recht von Herzen demüthig. Er zog sich hernach den andern Jüngern nicht mehr vor Joh. 21, 15-17. Er ermahnete andere zur Demuth 1 Petr. 5, 5. 6. Er liebte Jesum brünstig, und starb um Jesu willen mit Freuden am Creuze.

Zweyerley höret noch zum Beschluß. a) Niemand beschönige seine Sün-den mit dem Fall Petri und Davids; siehe vielmehr auf ihre gründli-che Herzens-Buße, und folge ihnen darin nach. b) Jesus nimmt die Sünder an! Wem gilt das Wort? Antwort: Euch allen, die ihr euch mit vielen, schweren und grossen Sünden beladen fühlet. Kommet zu Jesu. Seine Gnade siehet allen offen, die zu derselben in Buße und Glauben ihre Zuflucht nehmen. (Schub. kurze Ev. Post.)

Na

O JE-